

M

Magnetisch Nord	die (missweisende) Nordrichtung, die auf den magnetischen Nordpol zeigt.
Magnetkompass	der gewöhnliche Kompass, er beruht auf der vom Erdmagnetismus ausgehenden, auf einen Magneten ausgeübten Richtkraft, die die Magnetnadel fast überall auf der Erde (ausgenommen sind die Polargebiete) in den magnetischen Meridian, das heißt in die magnetische Nord-Süd-Richtung, einstellt. Da die magnetischen Pole nicht mit den geographischen Polen übereinstimmen, zeigen Magnetkompass (im Gegensatz zum Kreiselkompass eine örtlich verschiedene Abweichung von der Nord-Süd-Richtung, die Missweisung (Deklination).
magnetischer Kurs	ein nach der missweisenden Kompassrose ausgerichteter missweisender Kurs. Er weicht um die örtlich verschiedene Missweisung (Deklination) vom rechtweisenden Kurs ab.
Magnetnadel	magnetische Nadel im Kompass; die bei kleineren Kompassen auf einer feinen Spitze, der Pinne, sitzend über der Kompassrose dreht und so die Nord-Süd-Richtung anzeigt. Bei größeren Kompassen sind meist mehrere Magnetnadeln (stabförmige Dauermagnete) an der Unterseite der Kompassrose angebracht, die sich, auf einer Pinne drehend, selbst in den magnetischen Meridian einstellt.
Makler	(mittelniederdeutsch mekelen "Geschäfte vermitteln", auch Mäkler), selbstständiger Kaufmann, der gewerbsmäßig Verträge vermittelt (§§ 93 folgende HGB); der im Hafen oft als Treuhänder für Schiff, Ladung und Besatzung und vermittelt zwischen Reedern, Spediteuren, Behörden usw. tätig wird.
Mall	im Schiffbau. Spantenschablone, Muster, Modell für Schiffsteile.
mallen	<ol style="list-style-type: none">1. nach dem Mall bearbeiten;2. Umlaufen oder Umspringen des Windes, der Wind mallt.
Mallungen	seemännische Bezeichnung für unregelmäßige Winde, u.a. die Kalmen, auch für die windschwachen Gebiete im subtropischen Hochdruckgürtel (Rossbreiten).
Mannloch	Öffnung zum Einsteigen in Kessel oder Tanks.
Manntau	wird über die Bordwand gehängt, um daran an oder von Bord zu klettern.
manövrieren	ein Schiff in engen Gewässern geschickt steuern (ein Manöver durchführen).

Marina	(lat.-italien.-engl.), Jachthafen, Motorboothafen mit speziellen Einrichtungen (Aufsicht, Energieanschlüsse, Möglichkeit zum Bunkern von Wasser und Treibstoff, nahegelegene Reparaturmöglichkeiten usw.).
Marine	(lateinisch), die dem Seehandel (Handelsmarine, Handelsflotte, Schifffahrt) und der Seekriegführung (Kriegsmarine) eines Staates dienenden Schiffe und Einrichtungen.
maritim	(lateinisch), Meer und Schifffahrt betreffend.
maritimes Klima	(Seeklima), zeigt thermisch sowie den Niederschlag beziehungsweise die Luftfeuchte betreffend einen ausgeglichenen Verlauf.
Marlspieker	etwa 30 cm langer, dornartiger stählerner Pfriem zum Spleißen von Tauwerk (Aufweiten der Kabeldrehung zum Durchsteckender Kardeele), Bohren von Löchern in Segeltuch und Öffnen festgefressener Schäkelbolzen.
Mars	Plattform am Topp des Untermastes zum Befestigen der Marsstenge; Ausguck am Mast, Mastkorb.
Marschfahrt	ökonomische Geschwindigkeit mit der das Schiff mit einer gegebenen Brennstoffmenge am weitesten kommt. Die Marschfahrt ist bei jedem Schiff verschieden, sie richtet sich nach der Schiffsform, Beladung und der Maschinenanlage.
Mars-rah	Rah, an der das Marssegel befestigt ist.
Mars-segel	an der Marsstenge befestigtes Segel.
Mars-parduhn	starker Eisendraht, der die Marsstenge oberhalb des gesetzten Marssegel von achtern abstützt.
Mars-saling	Entweder: a. Mars-Plattform im Mast wo die Marsstenge anfängt; oder: b. Mars-Saling Plattform am Mast wo die Bramstenge anfängt.
Mars-stenge	erste Verlängerung des Mastes.
Mastkorb	Korb im Mast für den Ausguck (Beobachtungsposten).
Mastringe	(Mastband), hölzerne Ringe oder Taue (Reihleine), die lose um den Mast sitzen und an denen Schratsegel (Gaffelsegel usw.) zum Setzen festgemacht werden.

Maßstab	<ol style="list-style-type: none"> 1. das Größenverhältnis auf Zeichnungen, Karten usw. der Darstellungen zum Dargestellten selber. So bedeutet z.B. Maßstab 1:25, dass die Gegenstände selber 25 mal größer sind als ihre Darstellung auf dem Plan, oder 1 cm auf dem Plan sind 25 cm in Wirklichkeit; 2. ein Lineal, das eine Maßeinteilung trägt, die einem bestimmten Maßstab entspricht.
Matrose	<ol style="list-style-type: none"> 1. seemännisch ausgebildetes Mitglied der Schiffsbesatzung. Bei der Handelsschifffahrt wurde 1984 die Ausbildung zum Matrosen eingestellt. Das Berufsbild "Matrose" gibt es nicht mehr. An seiner Stelle ist der Schiffsmechaniker getreten, mit einer Ausbildung für die Verwendung an Deck und an der Maschine; 2. unterster Mannschaftsdienstgrad bei der Bundesmarine.
Maschinentelegraph	mechanischer oder elektrischer Zeigertelegraf mit Rückbestätigungseinrichtung für die Befehlsübermittlung von der Kommandobrücke zum Maschinenraum. Bei modernen Schiffen kann die Maschine meist direkt von der Brücke aus ferngesteuert werden.
Mayday	(englisch, von französisch m'aidez "hilft mir"), internationaler Notruf im Funksprechverkehr.
Meerbusen	Golf; großer Einschnitt des Meeres ins Festland, Bucht.
Meereis	Eis, das sich bei etwa -2° unter Ausscheidung von Salz aus Meerwasser bildet.
Meerenge	schmale Stelle eines Meeres zwischen Festländern oder Inseln; (Sund).
Meereshöhe	Bezugsebene zur Angabe der Höhe eines Ortes über Normalnull.
Meeresleuchten	nächtliche Leuchterscheinung an der Oberfläche besonders tropischer Meere, bewirkt durch die Lumineszenz von Mikroorganismen mit symbiontischen Leuchtbakterien.
Meeresströmungen	hauptsächlich horizontale Wasserbewegung im Weltmeer. Ursache sind die Schubkraft des Windes und innere Druckkräfte im Meer, die durch unterschiedliche Dichte des Meerwassers und Neigung des Meeresspiegels entstehen. Unterschieden werden Oberflächen- und Tiefenströmungen. Zu Oberflächenströmungen gehören westwärts gerichtete Äquatorialströmungen in niederen Breiten, polwärts gerichtete Strömungen vor den Ostküsten der Kontinente, ostwärts gerichtete Strömungen in mittleren Breiten u.a. Durch die Tiefenströmungen erfolgt ein Austausch zwischen tropischen und polaren Gebieten.

Meereswellen	<p>periodische Bewegungen im Meer mit unterschiedlichen Ursachen. Einteilung u.a.:</p> <ol style="list-style-type: none"> nach rücktreibenden Kräften: Oberflächenspannung des Meeres (Kapillarwellen), Schwerkraft (Schwerewellen), Coriolis-Kraft (Trägheitswellen) u.a.; nach erzeugenden Kräften (Gezeiten, Luftdruck- und Windschwankungen, Seebeben, Wellenwiderstand von Bodenunebenheiten); nach anderen Gesichtspunkten (u.a. kurze Meereswellen, lange Meereswellen, Oberflächenwellen, interne Meereswellen).
Megaphon	(griechisch megalos "groß" und phone "Stimme"), trichterförmiges Sprachrohr zur Verständigung von Boot zu Boot, als Transistor-Megaphon mit Batteriebetrieb nicht nur zum Sprechen, sondern auch zur Abgabe von Schallsignalen.
Meile	in der Seefahrt: die Seemeile (sm); 1 sm = 1 852 m.
Mennige	(lateinisch minium "Zinnober"), ein Bleioxid, leuchtend rotes, in Wasser nicht lösliches Pulver. Mennige wird u.a. im Gemisch mit Leinöl als Rostschutzmittel verwendet.
Meridian	(Längengrad) jeder von Pol zu Pol reichende und senkrecht auf dem Äquator stehende Halbkreis (Länge).
Messbrief	<ol style="list-style-type: none"> bei Handelsschiffen: von einer Schiffsvermessungs- oder Registerbehörde ausgestellte Urkunde über die amtliche Vermessung eines Schiffes (Bruttoreaumgehalt), die u.a. als Unterlage für die Berechnung von Versicherungsgebühren und Schifffahrtsabgaben (Hafengelder) dient. bei Yachten gibt der Messbrief Auskunft über die Zugehörigkeit der Yacht zu einer Rennklasse (olympische Klasse, Einheitsklasse u.a.).
Messformel	Formel zur Vermessung von Yachten zum Errechnen eines bestimmten Rennwerts, aus verschiedenen Faktoren (Länge, Segelfläche usw.).
Messmarke	(Messband), vom amtlichen Vermesser des Deutschen Segler-Verbandes mit Farbe aufgetragenes Zeichen an Mast und Spieren von Rennyachten, die angeben, bis wie weit die (sich reckenden) Segel reichen dürfen.
Messe	auf Schiffen: <ol style="list-style-type: none"> Speise- und Aufenthaltsraum der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften (Offiziersmesse; Mannschaftsmesse); die dazugehörige Schiffskantine.
MESZ	mitteleuropäische Sommerzeit.

Metazentrum	Schnittpunkt, den die Wirkungslinie der Auftriebskraft eines schwimmenden Körpers, besonders eines Schiffes, bei schräger Lage mit dessen senkrechter Mittelachse bildet. Das Metazentrum muss höher als der Schwerpunkt liegen, damit der Körper stabil schwimmt beziehungsweise das Schiff nicht kentert.
MEZ	mitteleuropäische Zeit.
Minensuchboot	schwach bewaffnetes, aus amagnetischem Material gebautes Kriegsschiff mit besonderen Einrichtungen zum Suchen und Räumen (daher auch Minenräumboot), aber auch zum Legen von Seeminen.
Mischfeuer	die Kennung eines Leuchtfeuers, dass aus einer Mischung von Blitzen, Blinken und Unterbrechungen besteht.
Missweisung	(Deklination), der Winkel zwischen dem magnetischen und dem geographischen Nordpol. In den Seekarten ist die örtliche Missweisung angegeben.
Mistral	<ol style="list-style-type: none"> 1. (französisch), kalter, trockener Nordwind in Südfrankreich (Mittelmeer), besonders im Rhonetal (Golfe du Lion). 2. olymp. Bootsklasse (Surfen); auch Bez. für das Surfboard selbst ("Mistral-Brett"), das 3,72 m lang ist und über einen nach allen Seiten schwenkbaren Mast mit Segel und Gabelbaum verfügt. Vorgängerin (1984-92) war die "Lechner-Klasse".
Mittag	der Zeitpunkt des oberen Meridiandurchgangs (der oberen Kulmination) der Sonne. Aus der Höhe der Sonne zur Zeit ihrer oberen Kulmination (Mittagshöhe) kann unter Berücksichtigung der von der Jahreszeit abhängigen Deklination die geographische Breite (Mittagsbreite) des Beobachtungsortes bestimmt werden.
Mitteldeck	auf Passagierschiffen das mittlere von drei Hauptdecks.
Mittelgrund	Untiefe, teilt das Fahrwasser in zwei Arme; durch gelb schwarze Mittelgrundtonne gekennzeichnet.
Mittelwasser	(Gezeiten), Wasserstand zwischen Hoch- und Niedrigwasser; durchschnittlicher Wasserstand.
mittschiffs	in der Mitte des Schiffes, zur Mitte des Schiffs hin; Mitte der Längs- oder Querschiffsrichtung.
Mole	(italienisch molo), vom Ufer in die Wasserfläche ragendes Hafenanbauwerk (Damm), zum Schutz von Hafeneinfahrten gegen Wind, Wellen und Strömung.

Mondsegel	wenig geführtes Segel auf Rahschiffen über dem Royal, auch Skysegel, Drachen.
Moon	estnische Ostseeinsel Muhu.
Mooringwinde	automatische Verhol- und Festmacherwinde.
Morgenwache	die Wache in der Zeit von 04.00 bis 08.00 Uhr.
Morsealphabet	(Morsecode, Morseschrift), benannt nach dem amerikanischen Erfinder S. Morse, 1791-1872; das genormte Telegrafenalphabet aus Kombinationen von Punkten und Strichen (kurze und lange Stromimpulse); international durch das Telegrafenalphabet Nr. 2 (Fünferalphabet) abgelöst; findet immer noch Verwendung, übermittelt durch Funktelegrafie, Licht- oder Tonsignale.
Morsesignallampe	mit der Lampe werden von Schiff zu Schiff oder Land zu Schiff und umgekehrt Nachrichten als optische Lichtzeichen (kurze oder lange Lichtblitze) übermittelt (Lichtmorsen).
Moses	<ol style="list-style-type: none"> 1. jüngstes Besatzungsmitglied an Bord, Schiffsjunge; 2. Beiboot einer Jacht.
Motorboot	ein durch einen Verbrennungsmotor angetriebenes Boot.
Motorenhelfer	Heizer, die erste Stufe in der Maschinenlaufbahn; nach einjähriger Fahrzeit kann die Beförderung zum Schmierer und nach zwei weiteren Jahren zum Motorenwärter erfolgen.
MS	Abkürzung für Motorschiff.
Muck	(Mug, Mugge), Trinkbrecher, meist aus (emailliertem) Blech
Mudd	(niederdeutsch zu Moder), graues bis schwärzliches, sehr feinkörniges, kalkarmes Sediment am Grund von Meeresgewässern, reich an organischen Stoffen (Halbfaulschlamm).
Mulde	linker Nebenfluss der Elbe, entsteht durch Zusammenfluss der Zwickauer Mulde (166 km) und der Freiburger Mulde (124 km). Die vereinigte Mulde, ein windungsreicher Flachlandfluss (147 km), mündet bei Roßlau.
Muschelbank	große Ansammlung festsitzender lebender Muscheln.

Muscheln	(lateinisch musculus "Mäuschen"), Weichtiere mit zusammengedrücktem Körper, der von zwei Kalkschalen umhüllt ist. Die beiden Schalenklappen sind am Rücken gelenkartig durch Zähne und ein elastisches Schlossband miteinander verbunden und können meist durch einen oder zwei kräftige Schließmuskeln verschlossen werden. Jede Schale besteht aus mehreren Schichten mit einer inneren Perlmutterschicht. Die Muscheln haben zwei röhrenförmige Öffnungen (Siphonen); durch den unteren Siphon werden Atemwasser und Nahrungsteilchen eingestrudelt, der obere dient zur Ausscheidung; die Atmung und der Nahrungserwerb, durch Ausfiltern von Kleinlebewesen aus dem Atemwasser, erfolgt durch die Kiemen. Es gibt: Urkiemer (Fiederkiemer), Fadenkiemer, Blattkiemer. Viele Muscheln verankern sich mithilfe von erstarrenden Fäden (Muschelseide oder Byssusfäden). Manche Muscheln sind als Nahrungsmittel (z.B. Miesmuscheln, Herzmuscheln, Austern) andere zur Herstellung von Schmuck (Perlmutter, Perlen der Fluss- und Seeperlmuscheln) von Bedeutung.
Muschelseide	der Byssus; seidige Haftfäden mancher Muscheln zum Befestigen der Tiere an der Unterlage, seit dem Altertum als Muschelseide verarbeitet.
Musing	Sicherung eines offenen Hakens gegen Herausrutschen eines angehängten Auges usw.; eines Schäkels gegen selbstständiges herausdrehen des Bolzens.
mustern	ansehen; auf Tauglichkeit untersuchen (z.B. für die Seefahrt).
Musterrolle	vom Seemannsamt ausgefertigtes Verzeichnis (Urkunde), das Daten über die Schiffsmannschaft, den Kapitän, Heimathafen u.a. enthält; ist an Bord mitzuführen.
Musterung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Seeschifffahrtsrecht: die in Gegenwart des Kapitäns oder eines Bevollmächtigten des Kapitäns oder Reeders vor dem Seemannsamt stattfindende Verhandlung über die in der Musterrolle (Namensliste der Besatzung und an Bord tätigen Personen) einzutragenden Angaben; 2. ärztliche Untersuchung auf Tauglichkeit für den Dienst beim Militär (Bundesmarine, Heer oder Luftwaffe).
Mutt	Tauauge, meistens um eine Kausch, an Fall, Hals oder Schothorn eines Segels.
Mutterschiff	Schiff, das für andere kleinere Schiffe zur Versorgung, Reparatur usw. dient.